Preis vierteljährl.: in Neuenbürg ℳ 2.25. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr ℳ 2.25, im sonstigen inländ. Verkehr ℳ 2.35 und 30 ₰ Postbestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Poststellen und in Neuenbürg die Austräger jederzeit entgegen.

Girokonto Nr. 24 bei der O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Telegrammadresse: „Enztäler", Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: die einspalt. Zeile 15 ₰, bei Auskunftserteilung durch d. Geschäftsst. 30 ₰. Reklame-Zeile 40 ₰. Bei öfterer Aufnahme entsprechender Nachlaß, der im Falle des Mahnverfahr. hinfällig wird.

Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vorm.

Fernsprecher Nr. 4.

Für telefonische Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

KREISARCHIV CALW S 12 6 77

№ 1. | Neuenbürg, Donnerstag den 2. Januar 1919. | 77. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 30. Dez. Am 29. Dezember ist die württ. Bürgerpartei angesichts des furchtbaren Zusammenbruchs, der Deutschland bei Fortbestand der sozialistischen Mißwirtschaft bedroht, an alle bürgerlichen Parteien mit dem Antrag auf Zusammenschluß wenigstens in der Weise, daß alle Wahlvorschläge mit einander verbunden werden, herangetreten und hat diesen Parteien dementsprechend den Vorschlag gemacht, die Wahlvorschläge zu verbinden.

Stuttgart, 30. Dez. In einer großen Offiziersversammlung, die aus dem ganzen Lande, besonders auch seitens hoher Offiziere, stark besucht wurde, wurde ein württembergischer Offiziersbund gegründet, dem außer den aktiven, inaktiven und pensionierten Offiziere einschließlich der Feldwebelleutnants und Sanitäts- und Veterinäroffiziere, sowie die oberen Militärbeamten beigetreten sind. Der Zweck der Gründung ist die Wahrung der wirtschaftlichen Interessen des Offizierskorps.

Stuttgart, 30. Dez. Die am 27. Dezember 1918 in Stuttgart versammelten Vertreter der süddeutschen Regierungen Bayerns, Württembergs, Badens und Hessens sind dahin übereingekommen, in den Fragen des Lebensmittelbezugs aus dem Auslande ein gemeinsames Vorgehen anzustreben. Sie müssen im Interesse ihrer Bevölkerung verlangen, daß ihnen Gelegenheit gegeben wird, an den bevorstehenden Verhandlungen mit Amerika von Anfang an teilzunehmen und durch eine gemeinschaftliche Vertretung innerhalb des Reiches teilzunehmen und durch ihre eigenen Einrichtungen an der Einfuhr von Lebensmitteln, Rohstoffen usw., sobald eine solche möglich wird, nach noch zu treffenden Vereinbarungen unmittelbar beteiligt zu werden.

Stuttgart, 30. Dez. Als erste Partei veröffentlicht das Zentrum den Wahlvorschlag für den 12. Januar. Er enthält 60 Namen. Auf dem Stimmzettel sind jedoch nur die ersten 15 Namen aufgeführt, da nach der Wahlordnung nur diese auf dem Stimmzettel genannt sein dürfen. Die Namen lauten: 1. Staatssekretär a. D. Gröber-Heilbronn; 2. Justizminister Generalstaatsanwalt Dr. von Kiene-Stuttgart; Weihbischof und Generalvikar Dr. Sproll-Rottenburg; 4. Frau Professor Rist-Stuttgart; 5. Landwirt und Schultheiß Sommer in Beizkofen, OA. Saulgau; 6. Arbeitersekretär Andre-Stuttgart; 7. Fabrikant Locher-Tettnang; 8. Handwerkskammersekretär Schuler-Ulm; 9. Rechtsanwalt Bock-Rottweil; 10. Oberpostsekretär Graf-Stuttgart; 11. Sekretär Groß-Stuttgart; 12. Hauptlehrer Weber-Heilbronn; 13. Volksschulrektor Pollich-Gmünd; 14. Landwirt und Schultheiß Maunz in Altheim, OA. Riedlingen; 15. Fabrikpflegerin Frau Mathilde Kühnert in Ulm.

Hechingen, 30. Dez. In einer heute abgehaltenen von etwa 1200 Personen besuchten Versammlung, in der Konrad Haußmann referierte, wurde auf Antrag des Redakteurs Wallishauser nahezu einstimmig folgende Entschließung angenommen: Die in Hechingen zahlreich versammelten Bürger von Hohenzollern richten an die Reichsregierung die Bitte und den Antrag, die Einwohner von Hohenzollern eine eigene hohenzollerische Landesversammlung wählen zu lassen, damit diese selbständig über die staatsrechtlichen Verhältnisse und die Zukunft der hohenzollerischen Lande beraten und beschließen kann.

Berlin, 30. Dez. Dr. v. Schwabach, der Mitinhaber des Bankhauses S. Bleichröder, schreibt der B. Z. am Mittag: Das Berliner Tageblatt berichtet in seiner heutigen Morgenausgabe, daß der Sozialdemokrat Heilmann in seiner gestrigen öffentlichen Rede behauptet hätte, ich habe für die Gründung einer bolschewistischen Zeitung 2 Millionen Mark gegeben. Hierzu erkläre ich folgendes: Weder meine Firma, noch ich, noch ein anderer Inhaber des Hauses Bleichröder hat der extremen Partei weder mittelbar noch unmittelbar sei es zur Gründung einer Zeitung, sei es zu irgendwelchen anderen Zwecken auch nur einen Pfennig zugewendet. gez.: Dr. Paul von Schwabach.

Berlin, 31. Dez. In einem Leitartikel über „Das Jahr der Entscheidungen" teilen die Leipziger Neuesten Nachrichten" mit, die Oberste Heeresleitung habe keineswegs nur im Oktober und auch nicht erst im August erstmals zum Frieden geraten, vielmehr sei schon am 2. Juni von Ludendorff an vertraute Parteiführer folgender Wink gegeben worden: Wir stehen jetzt auf der Höhe unserer militärischen Erfolge. Ob die nächste Offensive gelingt, weiß ich nicht. Es ist jetzt Zeit, zum Frieden zu gelangen. Es empfiehlt sich, auf die westlichen Kriegsziele zu verzichten und zu versuchen, im Osten zu halten, was zu halten ist. Im August hat dann Ludendorff eine neue Botschaft folgenden Inhalts geschickt: Wir können den Krieg nur noch hinhalten, aber nicht mehr gewinnen. Sorgen Sie für Frieden. Die gleiche Mahnung sei ohne Zweifel auch der Reichsregierung zugegangen.

Berlin, 29. Dez. Der Staatssekretär des Reichsernährungsamts, Müller, erklärte Pressevertretern: Deutschland ist jetzt so arm wie nach dem 30jährigen Krieg. Mit Achtstundentag und hohen Löhnen können wir nichts erreichen. Wir müssen durch Innenkolonisation und harte Arbeit vom Ausland unabhängig werden, sonst werden wir die Lohnsklaven des Großkapitals in England und Amerika. Durch Sozialisierung der Betriebe würden wir nur dem Verband in die Hände arbeiten. Aus dem Verband kommen wir nur heraus, wenn wir arbeiten.

Berlin, 31. Dezbr. Wie die Dtsch. Allgem. Zeitung" mitteilt, werden wir uns fürs erste mit einer „Fünfmänner-Regierung" zu behelfen haben. Das Blatt schreibt: „Nachdem Herr Loebe-Breslau den an ihn ergangenen Ruf zum Eintreten in die Regierung abgelehnt hat, ist beschlossen worden, von einer Besetzung der Stelle des sechsten Volksbeauftragten vorläufig abzusehen.

Berlin, 21. Dez. Der Staatssekretär des Reichsernährungsamtes, Emanuel Wurm, legte sein Amt nieder und schloß sich den Unabhängigen an. Auf Ersuchen der Regierung führt er sein Amt weiter, bis sein Nachfolger ernannt ist. Wurm war bisher Anhänger der Mehrheitssozialdemokratie.

Berlin, 30. Dez. Der „D. Allg. Ztg." wird mitgeteilt, daß für bolschewistische Propaganda in Deutschland noch Geldsummen in Höhe von zusammen 12½ Millionen Mark zur Verfügung stehen, die sich zum überwiegenden Teil aus Mitteln der großrussischen Regierung zusammensetzen. Diese Beträge sollen in erster Linie zur Einleitung einer kräftigen Propaganda unter den deutschen Industrie- und Transportarbeitern dienen. Besonderes Interesse wenden die großrussischen Drahtzieher in letzter Zeit dem oberschlesischen Industriegebiet zu. Durch Stillegung der Kohlenförderung und Lahmlegung des Lebensmitteltransportes hoffen sie den Ausbruch des Bürgerkriegs in Deutschland zu beschleunigen. Letzter Tage begaben sich aus Moskau 9 Agitatoren nach Posen, um mit Geld den Sturz der gegenwärtigen Machthaber in Polen zu betreiben. Einige wurden in Warschau verhaftet. 3 andere sind nach Schlesien gegangen. Die bolschewistische Bewegung in Polen ist stark im Wachsen. Mit Spannung folgt man in Frankreich den revolutionären Ereignissen bei uns. Die Truppen im Rheinland sollen um zwei Divisionen vermehrt werden. Die Besetzung der ganzen neutralen Zone hängt ausschließlich von den weiteren Ereignissen in Deutschland ab.

Berlin, 31. Dez. Der Vorstand der Spartakusgruppe hat sich gestern mit 63 gegen 23 Stimmen gegen die Beteiligung an den Wahlen zur Nationalversammlung ausgesprochen, trotzdem Liebknecht sich dafür eingesetzt hatte. Der Antrag lautete: „Die Reichskonferenz des Spartakusbundes lehnt die Beteiligung an den Wahlen zur Nationalversammlung mit Entschiedenheit ab, verpflichtet ihre Anhänger im Reich zur Wahlenthaltung und ruft sie auf, das Zustandekommen und die gegenrevolutionäre Tätigkeit dieses Parlaments mit allen Mitteln zu verhindern.

Berlin, 31. Dezbr. Die Streiklage in Oberschlesien hat sich gestern unter dem Eindruck des Eintreffens starker Trupenmassen aller Waffengattungen gebessert. In Kattowitz fanden bis in die späten Nachtstunden Beratungen mit den Gewerkschaften statt. Die Grubenverwaltungen haben den Arbeitern das Ultimatum gestellt, den Betrieb der Gruben einzustellen, wenn die Arbeiter nicht innerhalb 2 Tagen von ihrem bolschewistischen Treiben ablassen.

Berlin, 31. Dez. Wie Graf Reventlow in der „Deutschen Tageszeitung" mitteilt, habe die japanische Regierung versucht, deutsche Offiziere für japanische Dienste anzuwerben.

Nette Zustände in Braunschweig.

Die „Köln. Volksztg." berichtet geradezu Unglaubliches, namentlich über die Zustände in Braunschweig. Der Präsident der Republik Braunschweig — er ist ein Schneider aus dem Hannoverschen — hat ein Jahresgehalt von 70000 Mark. Vorsichtigerweise läßt der Herr Präsident, Merries heißt er, sich den Gehalt täglich ausbezahlen. Das macht 114 Mark im Tag. Kultusminister ist in Braunschweig eine ehemalige Waschfrau, nach anderer Lesart frühere Bordellmutter. Auch ein Dienstmädchen aus der Verwandtschaft des Präsidenten bekleidet ein Staatsamt. Das großherzogliche Residenzschloß ist von roten Soldaten und ihren Dirnen belegt. Die Rote Garde brandschatzt Landgemeinden.

Auch der Zentrumsabg. Andre erzählt in der Württ. Zentrumskorr. unglaubliche Beispiele von Vetternwirtschaft und Geldvergeudung. Das deutsche Volk hat ein Recht darauf, zu wissen, wieweit das alles wahr ist und was die Reichsregierung über diese Vorkommnisse denkt.

Zu den Vorgängen in Posen.

Breslau, 31. Dez. Ein Augenzeuge, der mit dem letzten Zuge am Montag abend aus Posen geflüchtet ist, berichtet über die Vorgänge in Posen folgendes: Es finden dauernd Haussuchungen statt, vor allem in den Bankinstituten, wo Wertgegenstände und dergleichen einfach geraubt wurden. Einem Kaufmann, bei dem eine solche Haussuchung nach Waffen stattfand, wurde ein kostbarer Pelzmantel gestohlen. Als sich der Besitzer bei dem von Polen besetzten Polizeipräsidium beschwerte, leugnete die Patrouille seine Angaben und er wurde wegen Verleumdung auf dem Wilhelmsplatz standrechtlich erschossen. Alle zehn Minuten etwa dringen neue Patrouillen in die Wohnungen der Deutschen ein und durchwühlen alles nach Waffen. In verschiedenen Häusern wurden Deutsche erschossen, weil behauptet wurde, daß aus den Fenstern geschossen worden sei. Die Offiziere in den Kasernen, die sich zur Wehr setzten, wurden kurzerhand standrechtlich erschossen.

Berlin, 31. Dez. Die Regierung hat gestern mittag und nachher in ihrer neuen Sitzung am Abend über die Lage in Posen beraten und im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium energische Schritte vorbereitet. Es handelt sich dabei unter anderem auch um möglichst baldige Aufbietung eines Freiwilligenkorps.

Ausland.

Amsterdam, 27. Dez. Nach dem „Allgemeen Handelsblad" verlangt die radikale Wochenschrift „Nation", daß die Alliierten Deutschland mit Lebensmitteln und Rohstoffen zu Hilfe kommen, um den Arbeitern und demobilisierten Soldaten Arbeit zu verschaffen, um so die Hungersnot abzuwenden. Die „Nation" schreibt: „Wir haben es mit einem kranken Mann zu tun, den viele von uns zum Sklaven machen möchten. Wenn wir ihn verhungern lassen, wird er einen Wahnsinnsanfall bekommen und sich wahrscheinlich den Hals abschneiden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Dasselbe würde er tun, wenn man ihm keine Zehrung geben würde. Der einzige Gewinn, den wir daraus ziehen würden, wären die Lasten und Kosten seiner Beerdigung, die mit den paar Groschen, die wir in seiner Tasche finden würden, nicht gedeckt werden könnten."

Bern, 31. Dez. Dem „Bern. Tagbl. zufolge, teilt der schweizerische Müllerverband mit, daß amerikanischen Mitteilungen zufolge in den Exportländern 19½ Mill. Tonnen Weizenüberschüsse zur Ausfuhr bereitliegen. Der Einfuhrbedarf der europäischen und außereuropäischen Länder wird auf 14 Millionen veranschlagt. Es ergibt sich also ein Weltüberschuß an Weizen von 5½ Millionen Tonnen. Die so oft prophezeite Hungersnot nach dem Kriege werde also der Welt erspart bleiben, hingegen sei noch nicht mit einer großen und raschen Preiserniedrigung zu rechnen.

Paris, 31. Dez. Die Zunahme der bolschewistischen Vorgänge in Deutschland hat eine stärkere Besetzung der besetzten Gebiete zur Folge gehabt. Die Truppen am Rhein werden um weitere 2 Divisionen verstärkt werden. Die Besetzung der ganzen neutralen Zone hängt ausschließlich von den weiteren Ereignissen in Deutschland ab.

Paris, 31. Dez. Den Alliierten ist letzten Mittwoch das Ersuchen Deutschlands nach beschleunigter Aufnahme der Vorfriedensverhandlungen zugegangen. „Daily Telegraph" und „Westminster Gazette" erheben Einspruch gegen die Ausschließung Deutschlands von jedem Kolonialbesitz.

Mitau, 30. Dez. Die Engländer im Hafen von Riga fordern plötzlich, daß die Deutschen zum Schutze der Bevölkerung hier bleiben sollen und drohen, Deutschland für die Schäden und Verbrechen haftbar zu machen. Von Norden vordringende russische Truppen sind von Riga durch eine eiserne Division von Freiwilligen aufgehalten worden. Die Bewahrung Deutschlands vor weiteren Schäden und die Zurückziehung der Armee, soweit sie im Abtransport ist, ist nur möglich, wenn die englischen Freiwilligentruppen ihre Pflicht tun. Der Generalbevollmächtigte Winnig und das Armeeoberkommando fordern in einem in Riga erlassenen, darauf bezüglichen Aufruf die Truppen zur Entsendung weiterer Freiwilligen auf, denen von der lettländischen Regierung als Belohnung neben 10 Mk. täglicher Löhnung volles Staatsbürgerrecht und die Möglichkeit des Landerwerbs versprochen werden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 1. Jan. Ein bedeutungsvoller Tag in den Annalen Neuenbürgs, dieser erste Tag des neuen Jahres: Wiederkehr und feierliche Begrüßung der zurückgekehrten Krieger — feierliche Verabschiedung des in den Ruhestand tretenden Stadtvorstandes. Hier ein Kommen, dort ein Gehen, zwei sich scheinbar trennende Gegensätze und doch in ihrer Art mit einander verwachsen.

Wohl noch nie sah die Stadtkirche solch zahlreichen Besuch: Staats- und Gemeindebeamte, die bürgerl. Kollegien, Vereine mit wehenden Fahnen, die übrige Einwohnerschaft, Jung und Alt aus allen Kreisen und Ständen füllten die Räume bis zum letzten Platz. Hübsch dekoriert entbot das Gotteshaus den Heimgekehrten herzlichen Willkomm.

In feierlicher Weise entbot Dekan Uhl den bis jetzt heimgekehrten Kriegern den Willkomm der Heimat nach einem mehr denn vierjährigen heldenmütigen Ringen gegen gewaltige Uebermacht, dessen Ausgang sich wohl kein Mensch so gedacht hatte. Die formvollendete Ansprache, welche nichts unerwähnt ließ, was mit dem größten aller Kriege im Zusammenhang stand, ging aus von der glühenden Begeisterung jener Juli- und Augusttage des Jahres 1914, die das gesamte deutsche Volk im Bewußtsein, für eine gerechte Sache zu kämpfen, durchdrang; im Geiste führte sie den andächtig Lauschenden die herrlichen Waffentaten unserer Truppen vor Augen, die, von Sieg zu Sieg eilend, auf allen Kriegsschauplätzen, auf dem Boden, in der Luft, auf und unter dem Wasser Wunder von Tapferkeit verrichteten und unvergänglichen Ruhm an ihre Fahnen heften. Sie erwähnte die harten und schweren Kämpfe, die zäh Ausdauer und die deutsche Disziplin, welche, getragen von hoher Vaterlandsliebe und bewundernswertem Opfermut so Gewaltiges vollbrachte und die deutsche Heimat vor dem Einbruch eines zahlenmäßig weit überlegenen Feindes verteidigte und schützte. Sie gedachte weiter der mannigfachen Opfer und Entbehrungen der Krieger, der seelischen Kämpfe, welche sie in den verschiedensten Lagen neben den Kämpfen gegen die Feinde durchzufechten hatten angesichts der inneren Krisen und Vorgänge in der Heimat. Durchdrungen von eisernem Pflichtgefühl habe jeder Krieger seine Schuldigkeit getan, selbst dann, als die letzten Kriegswochen besonders schwere Anforderungen an Disziplin und Mannszucht unserer Frontsoldaten stellten. Wenn auch das s. Z. in England geprägte Wort sich erfüllte: „Die Deutschen gewinnen die Schlachten, die Engländer den Krieg", so kehren sie doch unbesiegt, nur der Uebermacht weichend, in die Heimat zurück, die sie alle herzlich willkommen heiße. Aber auch Jene blieben nicht vergessen, die ihr Leben dem Vaterland zum Opfer brachten und in fremder Erde oder auf den Friedhöfen der Heimat nach harten Kämpfen ausruhen. Und endlich wurde auch derer gedacht, die verstümmelt als Kriegsopfer in der Heimat weilen und auf die Unterstützung des Vaterlandes angewiesen sind. Allen gebühre heißer, inniger, unauslöschlicher Dank. Dann ging die Ansprache über auf die bewegenden Ereignisse, die ein unerhört harter Waffenstillstand und die Umgestaltung der Lage im Reich und in den Einzelstaaten geschaffen und die an die Zurückgekehrten sowohl wie an alle, die es mit dem deutschen Vaterlande gut meinen, die unverrückbare Forderung stellen, mehr denn je dazu beizutragen, um bald geordnete Zustände und einen möglichst günstigen Frieden zu erlangen. Das sei nur möglich in der Arbeit und im Gebet. Denn gerade die Kriegsereignisse hätten so Manchen, der sich mit seinem Gott überworfen, wieder zu Gott geführt. Wenn Menschenhilfe versage, dann bleibe nur die Zuflucht zum Gebet und zu Gott. Also beten und arbeiten, das sei unser Aller vornehmste Pflicht, dann werde es bei uns auch wieder besser werden und die Härten, welche der Krieg mit seinem unvorhergesehenen Ausgang brachte, leichter zu ertragen sein.

Die aus dankerfülltem Herzen kommende und zu Herzen gehende gefühlvolle und lebenswarme Ansprache machte auf die Gemeinde sichtlich tiefen Eindruck. Die Feier wurde umrahmt von Vorträgen des Liederkranzes und des Kirchenchors unter der Leitung von Reallehrer Widmayer und Volksschulrektor Vollmer.

Nach beendigtem Gottesdienst versammelten sich auf ergangene Einladung der bürgerlichen Kollegien die Staats- und Gemeindebeamten, Vertreter der kirchlichen Behörde, der Lehrerschaft und Vereine, sowie weitere Geladene im Rathaussaale zur feierlichen Verabschiedung des nach mehr denn 30jähriger Tätigkeit im Dienste der Stadt in den Ruhestand tretenden Stadtschultheißen Stirn. Im Auftrag der bürgerl. Kollegien entrollte Oberamtspfleger Kübler ein Bild der vielseitigen Tätigkeit des scheidenden Stadtschultheißen. Das, was in den vergangenen 30 Jahren gewissenhafter Amtstätigkeit entstanden, stelle gewissermaßen eine Lebensaufgabe des Scheidenden dar und habe Neuenbürg ein gutes Stück vorwärts gebracht. Unter Hinweis auf die anläßlich des 25jährigen Amtsjubiläums des Stadtvorstandes im September 1913 zum Ausdruck gekommenen Gefühle der Dankbarkeit, der Achtung und Wertschätzung seitens der Gemeinde für den Jubilar erwähnte Redner die Anforderungen, welche die Kriegszeit an den Stadtvorstand stellte und die bei ihm den Rücktrittsgedanken mehr und mehr Raum gaben. Er erwähnte dessen allezeit freundliches Wesen sowohl im Verkehr auf dem Rathaus wie außerdienstlich, welches ihm das Vertrauen der Bürgerschaft gewann. An allen öffentlichen Angelegenheiten habe Stadtschultheiß Stirn regen Anteil genommen und eine Reihe segensreicher Einrichtungen geschaffen, die geeignet seien, das geistige und materielle Wohl der Einwohnerschaft zu fördern, (Wasserversorgung, Umgestaltung der Real- und Volksschule, Schulhaus- und Turnhallebau, Elektrizitätswerk, Eingemeindung u. v. a.) Im Namen der bürgerl. Kollegien spreche er dem Scheidenden den Dank für all das aus, was er während seiner langen Amtstätigkeit der Stadt geleistet, und er sei beauftragt, als äußeres Zeichen des Dankes ihm eine Ehrenurkunde unter gleichzeitiger Ernennung zum Ehrenbürger zu überreichen mit der Bitte, die Stadt Neuenbürg, welche ihm zur zweiten Heimat geworden, in freundlichem Andenken zu behalten und dem Wunsche nach seinem Uebertritt ins Privatleben noch viele freundliche und sonnige Tage erleben zu dürfen.

Dekan Uhl erwähnte das harmonische Zusammenarbeiten mit Stadtschultheiß Stirn während 23 Jahre in Fragen der Ortsarmenbehörde, Studienkommission, Ortsschulrat, allermeist aber im Kirchengemeinderat. Seines Erinnerns seien diese Arbeiten durch keinen Mißton gestört worden. Auch er unterstrich die freundliche und gefällige Art der Geschäftsführung, die jederzeit ein ersprießliches Zusammenarbeiten ermöglichte. Das verdiene Dank und Anerkennung. Es soll uns freuen, wenn der Scheidende im milden Unterland in Heilbronn, als Erholung, noch eines langen, friedlichen und freundlichen Feierabends sich erfreuen dürfe.

Stadtpfleger und nunmehriger Amtsverweser Knodel brachte den Dank der städtischen Beamten für das Wohlwollen zum Ausdruck, welches der Stadtvorstand den ihm unterstellten Beamten jederzeit entgegenbrachte. Nach den mannigfach erlebten freudigen und schweren Stunden des Dienstes begleiten den scheidenden Vorgesetzten die besten Wünsche der städt. Beamten in den wohlverdienten Ruhestand.

Volksschulrektor Vollmer wies unter Bezugnahme auf das 25jährige Amtsjubiläum von Stadtschultheiß Stirn darauf hin, wie dieser es immer verstanden habe, die sich vielfach widerstreitenden Interessen der Schule und einer auf Sparsamkeit angewiesenen Gemeindeverwaltung auszugleichen. Die Aufwendungen für die geistigen Interessen der Bevölkerung tragen mindestens die gleichen Zinse wie jene für materielle Interessen. Stadtschultheiß Stirn habe sich bemüht, der Schule die Mittel zur Verfügung zu stellen, welche sie zur Erfüllung ihrer Aufgabe bedurfte. Namens des Volksschulrats brachte er den Dank für das, was der Scheidende für die Schule getan, zum Ausdruck und sprach die besten Wünsche für den in den Ruhestand Tretenden aus.

Im Auftrag der Freiwill. Feuerwehr würdigte KommandantFerendach die Verdienste des Stadtschultheißen Stirn um das Korps sowohl als treuen Mitarbeiter in dienstlichen Angelegenheiten, wie nach beendigtem Dienst als liebwerter Gesellschafter. Das Korps werde stets dankbar seiner gedenken und wünsche ihm noch recht viele friedliche und freudenreiche Jahre im wohlverdienten Ruhestand.

Zu bewegt über das ihm gespendete Lob und die Ehrungen, um lange sprechen zu können, wies Stadtschultheiß Stirn bescheiden darauf hin, daß man ihm viel zu viel Gutes erwiesen habe. Er danke allen, die sich heute hier eingefunden und ihm und seiner Tätigkeit Worte der Anerkennung gezollt hätten. Neuenbürg und seine Einwohnerschaft werde er immer in treuem Andenken behalten; er wünsche der Stadt eine gute Zukunft.

Damit hatte der feierliche Akt einen würdigen Abschluß gefunden. Mögen alle die ausgesprochenen Wünsche für den scheidenden Stadtvorstand sich erfüllen und ihm noch langjähriger, an Erfolgen reicher Tätigkeit ein angenehmer Lebensabend beschieden sein! Das glauben wir auch im Namen der Bürgerschaft hier zum Ausdruck bringen zu müssen.

G Neuenbürg, 31. Dez. In der katholischen Kirche fand die Begrüßung der heimgekehrten Krieger schon am letzten Sonntag statt. Nach dem feierlichen Hochamt führte Herr Stadtpfarrer Fischer in bewegten Worten aus, welch großen Dank wir den tapferen Verteidigern unserer Heimat schuldig sind und daß wir den Dank in die Tat umsetzen müssen. Wenn wir das göttliche Gebot der Nächstenliebe praktisch durchführen, werden die vielen Wunden der schweren Kriegszeit am sichersten gelindert und geheilt und das deutsche Volk wird geläutert und gefestigt aus der Leidenszeit hervorgehen. Das schwere Opfer der Gefallenen ist nicht umsonst gebracht, wenn es uns gelingt, die Ideale Christi in Familie, Gemeinde und Staat zum Durchbruch zu bringen.

Wie wird zur Landesversammlung gewählt.

Die verfassunggebende Landesversammlung, um deren wichtige Wahl es sich am 12. Januar handelt, besteht aus 150 Abgeordneten des württembergischen Volkes. Diese werden in einem Wahlgang, für den das ganze Land einen einheitlichen Wahlbezirk bildet, im Wege der Verhältniswahl gewählt. Es gibt also keine Stichwahl mehr, aber auch keine Abgeordneten für einzelne Städte, Oberamtsbezirke und Kreise.

Die Abgeordneten werden durch Wahlvorschläge der einzelnen Parteien, in denen fortan das ganze Schwergewicht der Politisierung des Landes liegt, gefunden. Die Parteien lassen sich von ihren Ortsgruppen und Vertrauensleuten Namen geeigneter Bewerber vorschlagen und bringen diese dann selbst wieder in einer Parteimitgliederversammlung zum Vorschlag für die Abgeordnetenwahl. Wähler, die nicht parteipolitisch organisiert sind, haben somit lediglich keinen Einfluß auf die Gestaltung des Wahlvorschlags zur Landesversammlung, wie auch Parteimitglieder, die nicht in der maßgebenden Mitgliederversammlung persönlich erscheinen, auf die Zusammensetzung des Wahlvorschlags und namentlich auf die ausschlaggebende Einordnung der Reihenfolge der Bewerber keinen oder doch nur geringen oder beschränkten Einfluß haben können.

Die Wahlvorschläge der Parteien dürfen bis zu 150 Bewerber enthalten, die nach Familien- und Rufnamen, Stand oder Beruf und Wohnort so deutlich zu bezeichnen sind, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht. Die Bewerber sind in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen. Jeder Wahlvorschlag soll mit einem auf die Parteistellung der Bewerber hinweisenden oder einem sonstigen Kennwort versehen sein (z. B. Deutsch-demokratische Partei, Württembergische Bürgerpartei, Zentrum, Sozialdemokratische Partei usw.), das ihn deutlich von allen anderen Wahlvorschlägen unterscheidet. Diese Wahlvorschläge müssen von der Partei bis zum 1. Januar abends 6 Uhr bei der Landeswahlkommission eingereicht sein.

Diese Förmlichkeiten zu erfüllen, ist Aufgabe der einzelnen Parteileitungen; diese haben achtzugeben, daß sie die Frist nicht versäumen. Da es nun vorkommen kann, daß ein Wahlvorschlag nicht genau der Wahlordnung entspricht oder daß Bewerber auf mehreren Wahlvorschlägen benannt sind — was unzulässig ist — oder sonstige Anstände vorliegen, so ist eine kurze Bereinigungsfrist gesetzt, innerhalb deren die Mängel behoben werden können.

Mehrere Wahlvorschläge können so miteinander verbunden werden, daß sie den Wahlvorschlägen anderer Wählervereinigungen gegenüber als einziger Wahlvorschlag zu behandeln sind. Es kann also z. B. die Partei A und C, B und E mit ihren Wahlvorschlägen durch Verbindung zusammengehen. Es können sich aber auch weiterhin verbundene Wahlvorschläge mit einzelnen (z. B. die verbundenen Parteien A und C mit der Einzelpartei D) oder verbundenen Wahlvorschlägen (z. B. die verbundenen Parteien A und C mit den verbundenen B und E) zu Oberverbindungen zusammenschließen. Die Parteien haben ihre Verbindungserklärungen bei der Landeswahlkommission bis zum 5. Januar abzugeben.

Aus alldem geht hervor, daß der Wahlvorschlag für den Wähler zwingender Natur ist. Jeder abstimmende Wähler — ob er einer Partei zugehört oder nicht — hat sich für einen Wahlvorschlag zu entscheiden. An diesem kann er nichts mehr nach seinem eigenen Geschmack abändern, insbesondere nicht Bewerber austauschen. Stimmzettel, die auf Bewerber von mehreren Wahlvorschlägen lauten, sind ungültig. Namen von Bewerbern, die auf keinem Wahlvorschlag stehen, werden gestrichen. Streichungen an den Wahlvorschlägen werden nicht beachtet.

Die Abstimmung erfolgt ausschließlich mit amtlich gedruckten Stimmzetteln. Den Parteien wird damit durch die Staatskasse ein erheblicher Kostenaufwand abgenommen; es werden infolgedessen auch weniger zahlungskräftige Parteigruppierungen in die Lage versetzt, mit Wahlvorschlägen hervorzutreten.

Die Stimmzettel sämtlicher Wahlvorschläge werden den Wählern rechtzeitig von der Behörde zugestellt und sind außerdem noch im Wahlraum bereitzuhalten. Jeder Stimmzettel trägt das Kennwort (z. B. Württ. Bürgerpartei, Zentrum oder dergl.) und, soweit der Wahlvorschlag nicht weniger Bewerber enthält, die ersten 15 Namen des Wahlvorschlags. Andere Stimmzettel sind ungültig.

(Fortsetzung folgt.)

Württemberg.

Stuttgart, 30. Dez. Infolge des Umsturzes ist auch im Landjägerkorps eine gründliche Reform nötig geworden. Es haben daher in letzter Zeit in ganz Württemberg Landjägerversammlungen stattgefunden, aus denen sich eine Standesvertretung gebildet hat, die bei der Neubildung des Korps tätig sein wird. Als Vorstand des Vereins ist O.-Landjäger Höring in Weingarten aus geheimer Wahl mit großer Mehrheit hervorgegangen. — Das 8. württ. Infanterie-Regiment 126, das in seinen Friedensstandort Straßburg i. Elsaß nicht hat zurückkehren können, wird nach erfolgter Demobilmachung, die zurzeit in Zuffenhausen stattfindet, am 15. Januar vorläufig nach Kirchheim und Teck verlegt werden.

Plochingen, 30. Dez. Der 48 Jahre alte Vorarbeiter Kodweiß von hier wollte sich heute früh rasieren lassen. Es setzte sich beim Friseur auf den Stuhl und als dieser beginnen wollte, sah er, daß ein Toter im Sessel saß. Ein Schlaganfall hatte ihm ein jähes Ende bereitet.

Böblingen, 30. Dez. Ein seither bei den Daimlerwerken in Sindelfingen beschäftigter Mann wurde bei ehelichen Zwistigkeiten von seiner Frau erschossen.

Schramberg, 31. Dez. In einer Volksversammlung, zu der die Unabhängige sozialdemokratische Partei eingeladen hatte, sprach am Samstag nachmittag im Lammsaal der Minister des Innern, Crispien, über die „Revolution" und die Wahlen zur Landesversammlung. Herr Crispien ließ keinen

Zweifel darüber, d
den Unabhängigen
sie gegen die Fortsf
mit anderen Worten
sollten.

Tuttlingen,
Hauptbahnhof zwei
gen einen umfangre
Butter und Weißm
steigen wollten, wu
angehalten und auf
eigenen Angaben z
für Butter 13 M
je ein Pfund.

Ulm, 31. Dez.
hier rund 30000,
18000 vorhanden.
hatten sich italienis
mit ihren Herzaller
Gefangene waren,
den Transportzug
gen Bahnhof erei
Statt ins Land
wanderten sie unter

Warthausen
Fräulein wollte
Stuttgart fahren.
Einsteigen vom Tr
auf die Eisenbahn
konnte sie vor Abfa
ziehen, daß die F
lagen. Aber an
denken, da sich de
Die Dame mußte
bleiben, bis der Z

Letzte Nacht

Stuttgart,
Tagwacht ist die
liefernden Lokomot
also fast die Hälf

Freudenstat
lazarett verfügte
eines angeblichen
der sich ein Auto
Laut Grenzer entz
der Bahnhofkomm
seinem Truppente

Mannheim
trafen die als B
Mannheim errich
lager bestimmten
Mann hier ein.

Berlin, 2.
des Berl. Tagbla
gart erklärt, die
Aktion des südde
gegenüber. Wür
eines süddeutsche
unter keinen Um

Berlin, 2
lungen der Mehr

Das

40]

Das Hau
wortlos, nur
verabschiedet,
gierigen, Lo
zwischen auch
den alten Kö
würziger Du

Doktor F
die Fenster g
Sonnenlicht
das Lager, a
einem, dessen
verbergenden
gepflegten H

Lange,
den schon er
neigte er sich
letzten Trau
Seele gezog
Er wußte,
als eine Ill
war er ihr
schöne Stun
ternes, arbei
jeden warm

„Leb' n
zu sich selbst

„Die Li
für den let
alte Freund
das Liebste
bleib dir tre

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zweifel darüber, daß die Landesversammlung von den Unabhängigen gesprengt werden würde, falls sie gegen die Fortführung der Revolution arbeiten, mit anderen Worten eine bürgerliche Mehrheit bilden sollten.

Tuttlingen, 31. Dez. Als auf dem hiesigen Hauptbahnhof zwei Berliner Herren, die in Seitingen einen umfangreichen Koffer mit Gänsen, Enten, Butter und Weißmehl gefüllt hatten, den Zug besteigen wollten, wurden sie von einem Schutzmann angehalten und aufs Rathaus gebracht. Nach ihren eigenen Angaben zahlten sie für Geflügel 7 Mark, für Butter 13 Mark und Weißmehl 2 Mark, für je ein Pfund.

Ulm, 31. Dez. An bürgerlichen Wählern sind hier rund 30000, an wahlberechtigten Soldaten 18000 vorhanden. — Zwei Frauen aus Bayern hatten sich italienische Uniformen verschafft und sich mit ihren Herzallerliebsten, die natürlich italienische Gefangene waren, in einen nach der Grenze gehenden Transportzug eingeschmuggelt. Auf dem hiesigen Bahnhof ereilte sie jedoch das Verhängnis. Statt ins Land der Zitronen und Goldorangen wanderten sie unter sicherem Geleit zur Polizei.

Warthausen, OA. Biberach, 30. Dez. Ein Fräulein wollte am Samstag mit dem Zug nach Stuttgart fahren. Im Gedränge stürzte sie beim Einsteigen vom Trittbrett und kam mit den Füßen auf die Eisenbahnschienen zu liegen. Ein Soldat konnte sie vor Abfahrt des Zuges noch so weit hervorziehen, daß die Füße nicht mehr auf den Schienen lagen. Aber an ein Aufstehen war nicht mehr zu denken, da sich der Zug sofort in Bewegung setzte. Die Dame mußte ruhig unter dem Trittbrett liegen bleiben, bis der Zug die Station verlassen hatte.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Stuttgart, 31. Dez. Nach der „Schwäbischen Tagwacht ist die Zahl der aus Württemberg abzuliefernden Lokomotiven von 62 auf 96 gesteigert worden, also fast die Hälfte des gegenwärtigen Bestandes.

Freudenstadt, 1. Jan. Im hiesigen Reservelazarett verfügte der Soldatenrat die Festnahme eines angeblichen Delegierten des Kriegsministeriums, der sich ein Auto nebst Fahrer verschaffen wollte. Laut Grenzer entpuppte er sich als ein Hilfsschreiber der Bahnhofkommandantur Stuttgart. Er wurde seinem Truppenteil E. 119 zugeführt.

Mannheim, 1. Jan. Heute morgen 6 Uhr trafen die als Bewachungsmannschaften für die in Mannheim errichteten Gefangenen- und Sammellager bestimmten Truppen in Stärke von 1000 Mann hier ein.

Berlin, 2. Jan. Ein Sonderberichterstatter des Berl. Tagblatts schreibt: Payer habe in Stuttgart erklärt, die süddeutsche Bevölkerung stehe der Aktion des süddeutschen Zweckverbandes mißtrauisch gegenüber. Württemberg werde für den Gedanken eines süddeutschen Reiches unter Führung Bayerns unter keinen Umständen zu haben sein.

Berlin, 2. Jan. In 6 großen Versammlungen der Mehrheitssozialisten wurde gegen Spartakus und gegen die überspannten Lohnforderungen gewisser Arbeiter, ebenso gegen den Polizeipräsidenten polemisiert.

Berlin, 2. Jan. Zur Ostpolitik schreibt die Voss. Ztg.: Es klingt unglaublich, wenn heute den deutschen Truppen im Osten die Erfüllung einer anderen Pflicht zugemutet wird, als die gegen die eigene Heimat und gegen das eigene Volk.

Berlin, 1. Januar. Die Eisenbahnverbindung zwischen der russischen Grenze und Berlin über Posen ist unterbrochen. Die Züge werden über Thorn und Bromberg geleitet. Die Bahnhofbehörde in Thorn erklärte, daß die Stadt Thorn wohl noch in dieser Woche in polnische Hände übergehen würde, so daß dann mit einer vollständigen Unterbrechung der Verbindung mit dem Osten zu rechnen sei.

Berlin, 2. Jan. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger" aus Posen berichtet wird, traten heute früh Paderewski, 2 englische und 1 polnischer Offizier die Reise nach Warschau an. Ein englischer Offizier fuhr über Berlin nach Spaa mit Berichten. Die Truppenübungsplätze Warthelager und Ostrowo sind in den Händen der Polen.

Berlin, 1. Jan. Die Entente erblickt, wie die deutsche Waffenstillstandskommission mitteilt, den Hauptzweck des Waffenstillstands darin, eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten durch Deutschland zu verhindern. Der Geist, in welchem weitere Verhandlungen von Seiten der Entente geführt werden, hängt also davon ab, die Entente zu überzeugen, daß Deutschland die Demobilisation ohne jeden Hintergedanken tatsächlich und so bald wie möglich durchführt. Darum war es von Wichtigkeit, der Entente eine Uebersicht über die Fortschritte der deutschen Demobilmachung zu bieten. Das ist von Seiten der deutschen Waffenstillstandskommission zum Jahresschluß in Form einer Note geschehen.

Berlin, 2. Jan. Der deutsche Volksrat Westposen hat an die deutsche Waffenstillstandskommission folgende Bitte gerichtet: 800000 Deutsche bitten die Waffenstillstandskommission, mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß bis zur Entscheidung der Friedenskonferenz die Grenzen des Deutschen Reiches vom 1. August 1914 respektiert und aufrecht erhalten bleiben und daß unter keinen Umständen einer Besetzung der Ostprovinzen durch polnische oder Ententetruppen zugestimmt wird.

Paris, 1. Jan. Persönlichkeiten aus der Umgebung Wilsons erklärten, daß die Demission einiger Mitglieder des italienischen Kabinetts seine Pläne nicht beeinflusse, wenn er heute Abend von Paris nach Rom abreisen werde.

Der Kleberplatz in Straßburg,

auf welchem die großen Empfangsfeierlichkeiten von Poincare und Clemenceau stattfanden. Seit vielen Jahrzehnten ist der Kleberplatz die historische Stätte bedeutender Festlichkeiten und großer Kundgebungen. Er hat seinen Namen nach dem berühmten General der französischen Republik Jean Baptiste Kleber erhalten, der 1753 in Straßburg geboren wurde und dem die Stadt Straßburg 1840 eine große eherne Statue errichtete, unter der sein Herz ruht.

Soeben erschienen und hochwichtig:

Das Wahlrecht für die Deutsche Nationalversammlung.

Im amtlichen Auftrage herausgegeben und erläutert von **Dr. Alfred Schulze**, Geheimem Oberregierungsrat und vortragendem Rat im Reichsamt des Innern.

Das Buch ist der einzige amtliche Kommentar aus berufenster Feder. Klar, sachlich, auf wissenschaftlicher Grundlage bearbeitet und jedermann verständlich, dient es als unfehlbarer und lückenloser Wegweiser für die bevorstehenden Wahlen.

Zum Preise von 3,40 ℳ zu haben durch die **Geschäftsstelle des „Enztäler"**.

Bestellzettel.

Bei der Geschäftsstelle des „Enztäler" bestelle ich hierdurch

.... Wahlrecht für die Nationalversammlung

zum Preise von 3,40 ℳ.

Name .....

Wohnung .....

Das Glücksarmband.

Roman von Renttob.

40] (Nachdruck verboten.)

Das Haus ward stille. Doktor Wild hatte sich wortlos, nur mit einer höflichen Verbeugung, verabschiedet, die Wachleute zerstreuten die Neugierigen, Lotte saß in der Küche neben der inzwischen auch heimgekehrten, in Tränen zerfließenden alten Köchin bei einem starken Kaffee, dessen würziger Duft sich bis in die oberen Räume zog.

Doktor Hubinger hatte nur die Stores vor die Fenster gezogen, und das hell hereinflutende Sonnenlicht ergoß sich in goldenen Strömen über das Lager, auf dem die Tote lag, das Antlitz mit einem, dessen feine Formen mehr zeigenden als verbergenden feinen Tuch bedeckt, die schmalen, gepflegten Hände auf der blauseidenen Decke.

Lange, lange stand der einsame Mann, auf den schon erstarrten Körper niederblickend, dann neigte er sich, um, Abschied nehmend von dem letzten Traum, der mit holdem Glanz durch seine Seele gezogen war, die schönen Hände zu küssen. Er wußte, daß er dieser Frau nichts verdanke, als eine Illusion, eine Selbsttäuschung, und doch war er ihr dankbar im tiefsten Herzen für jede schöne Stunde, für ihr Lachen, das in sein nüchternes, arbeitsreiches Leben hineingeklungen, für jeden warmen Blick aus ihren lebensfrohen Augen.

„Leb' wohl!" sagte er leise und fügte dann, zu sich selbst sprechend, fest und laut hinzu:

„Die Liebe ist tot. Nun heißt es einstehen für den letzten Rest von Lebensglück: für die alte Freundschaft; für den Mann, der dieser Frau das Liebste war auf Erden. Hans Norbert: Ich bleib dir treu!"

Karo.

Ehe die Leiche abgeholt wurde, kam Lotte, das Stubenmädchen, noch einmal ins Zimmer, um dem Beamten noch etwas zu berichten, das sie in all ihrer Aufregung vergessen hatte, das ihr aber soeben eingefallen war. Stockend, immer wieder von Schluchzen unterbrochen, erzählte sie, daß Doktor Norbert, als er am gestrigen Abend die Diele unten betrat, einen Männerschatten gesehen haben wollte, und daß sie mit ihm das ganze Haus und den Garten hatte durchsuchen müssen, allerdings erfolglos. Auch war — und daran erinnerte sie sich wirklich erst in diesem Augenblick während des Erzählens — Karo, der große Hund, dabei gewesen, und dieser hätte absolut keinen Fremden hereingelassen, ganz bestimmt niemanden außer denjenigen Personen, die häufig hier im Hause verkehrten.

„Und wo ist Karo jetzt?" fragte Rat Hubinger.

Lotte schüttelte den Kopf.

„Ja — das ist's eben! Er ist fort! Die Köchin und ich meinten, er sei, wie immer, hier oben, im Zimmer der gnädigen Frau. In der schrecklichen Aufregung ist's mir dann gar nicht aufgefallen, daß er nicht da war, als wir die Gnädige gefunden haben. Jetzt haben wir den Hund schon überall gesucht und können ihn nicht finden."

„Also lassen wir ihn einstweilen! Und nun strengen Sie einmal Ihren Kopf recht an, liebes Kind, und nehmen Sie sich zusammen: Geben Sie mir alle Leute an, zu denen Karo Zutrauen hatte!

Lotte dachte nach.

„Das waren eigentlich nur drei Leute" — meinte sie dann. — „Vor allen der Doktor Norbert, den der Hund sehr liebte; dann kam früher öfters ein Herr, den die Gnädige einmal irgendwo in Frankreich kennengelernt hatte, ein sehr schöner Mann, noch jung, vielleicht fünfundzwanzig Jahre oder höchstens dreißig. Dem war Karo auch sehr zugetan.

„Wie hat denn dieser Herr geheißen?" fragte der Polizeirat interessiert. Er hatte bei seinen häufigen Besuchen nie einen Herrn hier getroffen, den Karo, der Unzugängliche, geliebt hätte.

„Ja, wie er geheißen hat, das weiß ich selbst nicht" — sagte Lotte. — „Er war überhaupt so komisch. Nie hat er eine Visitenkarte hergegeben, und immer ist er erst abends gekommen, und wenn er fortgegangen ist, hat er sich vor dem Haustor immer erst lang nach allen Seiten umgesehen und sich dann wie scheu an den Gärten hingedrückt. Ich mein', es hat ihn niemand hier sehen sollen. Wenn er gekommen ist, hat er mir immer ein paar Worte auf ein Zettel aufgeschrieben und das Papier in ein Kuvert gesteckt, das er zupickte. Im Anfang hat die Gnädige ihn ganz gern heraufgelassen, aber dann, auf einmal war's aus bei ihr. Sie war ein für allemal nicht mehr zu sprechen für ihn. Gott, was hat der Mensch getrieben, um sie zu sehen! Aber sie wollte nicht mehr. Absolut nicht."

„Wann war er denn das letztemal hier?" fragte Hubinger.

„Ja — das kann vielleicht schon drei Monate sein. Seither hab' ich nichts mehr von ihm gesehen."

„Nun, da müssen wir abwarten, ob uns vielleicht der Schreibtisch der Toten Aufschlüsse gibt" — meinte der Rat endlich. „Jetzt handelt es sich um Karo. Es wird wohl noch eine Weile dauern, bis man die — die Leiche holt. Einstweilen gehe ich selbst, im Garten nachzusehen."

(Fortsetzung folgt.)

Oberamt Neuenbürg.

Maul- und Klauenseuche

ist in der Stallung des Viehhändlers **A. Wolf jung** in **Pforzheim**, Erbprinzenstraße 104, **ausgebrochen.**

Den 31. Dezember 1918. O.R.A. Gaiser.

Bezirksschulamt Neuenbürg.

An sämtl. Lehrer und Lehrerinnen.

Der auf 1. Januar 1919 zu leistende **Beitrag** für die **Lehrerlesegesellschaft**, 2 Mk. von allen ständigen und 1 Mk. von allen unständigen auf 1. Jan. im Dienst sich befindenden Lehrpersonen, wolle an den Rechnungsführer, H. **Hauptlehrer Baumann** in **Calmbach**, am einfachsten durch Benützung von dessen **Girokonto Nr. 93** bei der hiesigen Oberamtssparkasse, eingesandt werden.

Den 31. Dez. 1918. Schulrat Baumann.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Die Milchversorgung

ist mit sofortiger Wirkung neu zu regeln. Es werden deshalb **neue Milchbezugsscheine** ausgegeben am

Freitag den 3. Jan. 1919 vorm. 1/2 9—12 Uhr für Nr. 1—200,
" " " " nachm. 2—5 Uhr für Nr. 201—400,
Samstag den 4. Jan. 1919 vorm. 1/2 9—12 Uhr für Nr. 401—600
" " " " " nachm. 2—4 Uhr für Nr. 601—730.

Die alten Karten sind hierher zurückzugeben.

Städt. Lebensmittelstelle:
Knodel.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Neuenbürg.

Am Sonntag, den 5. Januar, nachmittags 2 Uhr, findet im **„Ankersaale" in Neuenbürg** eine

Voll-Versammlung

des Vereins statt, zu der alle Mitglieder und Freunde der Landwirtschaft eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag von E. Weiß-Ottenhausen über Ernährungsfragen.
2. Besprechung von Fragen der landw. Berufsvertretung.
3. Vortrag von Verbandssekretär Huber-Stuttgart über das Thema „Aufgaben der Landwirtschaft nach dem Kriege".
4. Gratis-Verlosung.

Den 27. Dez. 1918. Vereinsvorstand: Stv. Kübler.

Schürzen

aus Faserstoffen

Knabenschürzen	von Mk.	1.75	bis	2.50
Hänger	" "	2.50	"	7.50
Schulschürzen	" "	4.00	"	8.00
Trägerschürzen	" "	7.00	"	11.00
Zierschürzen mit und ohne Träger	" "	4.00	"	12.00

seidene Zierschürzen, Unterröcke und Reformhosen

Kragen, Manschetten, Cravatten.

Ph. Bosch, Wildbad, Tel. 32.

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw

Schwarzwald Schülerheim Gegründet 1876

1) **Pädagogium** mit Vorbereitung für **alle** Klassen höherer Schulen (seit Herbst 1914 ca. 200 Einjähr.-Berechtigungen).

2) **Handelsabteilung**: sie vermittelt gediegene und vielseitige **theoret. und prakt.** kaufm. Ausbildung.

Prospekte und nähere Auskunft gibt die Schulleitung.

Neu-Aufnahme am 9. Januar 1919.

Zahn-Praxis.

Habe meine Praxis **ganz nach Herrenalb verlegt.** Sprechstunden täglich von 9—12 und 1/2 3—5 Uhr, ausgenommen Dienstag.

Karl Himly, Dentist,
Wohnung oberhalb Hotel Kull, Akazienstraße 90.

Ottenhausen, 1. Januar 1919.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin

Johanna Spiegel,

geb. Ott,

heute nacht 1/2 1 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Spiegel, Zimmermann.
Gottlieb Gehring und Frau, geb. Spiegel.
Karl Haug und Frau, Pforzheim.
Adolf Treiber und Frau.
Fritz Spiegel und Frau, geb. Dittus.

Die Beerdigung findet **Freitag,** den 3. Januar, nachmittags 3 Uhr, statt.

Bernbach, den 1. Januar 1919.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Eugen Pfeifer,

Leutnant der Ref. des Inf.-Regts. 120,

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse und der Silbernen Mil.-Verdienst-Medaille, vorgeschlagen zum Eisernen Kreuz I. Klasse,

am 5. November 1918 durch einen Granatsplitter tödlich getroffen den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefem Schmerz:

Die Eltern: **Matthäus Pfeifer,** Bauer,
mit Frau **Emma,** geb. Pfeifer,
und 3 Geschwister.

Trauergottesdienst: Sonntag, 5. Jan., nachm. 1/2 2 Uhr.

Zahn-Praxis

Vom Felde zurück, habe
meine Praxis wieder aufgenommen.

W. Walther, Dentist,
Herrenalb.

Alb. Pressburger,

Immobilien und Hypotheken,
Horb a. N. — Telefon 38.

An- und Verkauf von Wohn- u. Geschäftshäusern, Villen, Landhäusern, Fabriken, Hotels, Wirtschaften, kleineren und größeren Landgütern, Baugrundstücken usw. usw.

Hypotheken-Gelder habe gegen gute Sicherheit zu günstigen Bedingungen im Auftrag auszuleihen.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Bei Christ. Mayer, Spezereihandlung, befindet sich noch ein Rest

Kaffee-Ersatz.

Derselbe kann für die in letzter Zeit zurückgekehrten Krieger in Rationen zu 250 g, solange Vorrat, abgeholt werden.

Städt. Lebensmittelstelle
Knodel.

Gräfenhausen.

Eine 39 Wochen trächtige

Nutz- und Fahrkuh

hat zu verkaufen

Ernst Becht, Witwe.

Wer Existenz

gründen will, gleich welchen Beruf (auch Einheirat), erhält kostenlose Auskunft. **Konstanz Postfach 165.**

Birkenfeld, / **Stuttgart,** Schönaleiteweg 27 den 31. Dez. 1918.

Mit Dank gegen Gott zeigen wir die Geburt unserer

Johanna

an.

Die erfreuten Eltern:
Pfarrer Breitweg u. Frau
Klara, geb. Kiefner.

Kaufe fortwährend

alte Taschenuhren.

Reparaturen jeder Art Uhren werden prompt besorgt. Kriegsteilnehmer Ermäßigung.

Friedr. Lacher, Uhrmacher, **Herrenalb.**

Rundschriftkurse

für Erwachsene und Kinder. Dauer: ca. 15 Stunden. Preis: 15 ℳ.

Um baldige Anmeldungen bittet

S. Neubert,
Schwarzwaldpädagogium.

Kleine Villa,

bestehend aus 4—6 Zimmern, Bad mit elektr. Licht, Wasserleitung und Garten eventl. mit kleinem Stall, zu kaufen oder zu mieten gesucht. Eventuell auch möbliert.

Offerten mit Preisangabe an die Exped. d. Ztg.

Köchin,

die selbständig kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, zum 15. Januar oder 1. Febr. bei gutem Lohn gesucht.

Meldung und Zeugnisse an Frau Hauptmann **Vieeling, Herrenalb.**

Ottenhausen.

Eine junge

Nutz- und Fahrkuh

hat zu verkaufen

Fr. Gottlieb Reister, Witwe.

Ober-Niebelsbach.

Habe 2 Paar größere

Milchschweine

abzugeben.

Adolf Buchter.

Unter-Niebelsbach.

Eine Kuh,

mittlere Größe, **mit Kalb** ist zu verkaufen

Hauptstraße Nr. 8.

Dennach.

Eine gute

Nutz- u. Fahrkuh

samt Kalb

hat zu verkaufen

Julius Lutz.

Schömberg.

Setze einen 6 Monate alten

Zuchteber

dem Verkauf aus.

Michael Rentschler, Landwirt.

Katholischer Gottesdienst in Neuenbürg

Am Freitag, den 3. Jan. 1919, 1/2 8 Uhr früh **Requiem für die gefallenen Krieger.**

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei des Enztälers — Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw